

Betrüger geben sich als CSSF-Mitarbeiter aus

Die Finanzaufsichtsbehörde warnt erneut:
Die Zahl der Betrugsversuche in ihrem Namen steigt

Von Marco Meng

Die Fälle, in denen Betrüger vorgeben, im Auftrag der Finanzaufsicht CSSF zu handeln, häufen sich. Wie die CSSF am Montag mitteilt, kontaktieren Betrüger insbesondere Verbraucher, die in Krypto-Assets investiert haben. Sie geben vor, im Namen der CSSF zu handeln, um sie zu veranlassen, erfundene Rechnungen oder Gebühren zu bezahlen. Vor allem vier Maschen werden angewendet.

Gebühren für die Eröffnung oder Führung eines Kontos: Nachdem eine erste kleine Investition getätigt wurde, die sich als rentabel erweist, verlangen die Betrüger die Überweisung eines größeren Betrags, der angeblich für die Eröffnung eines funktionierenden Kontos erforderlich ist.

Zahlung einer Versicherungsprämie: Die Betrüger behaupten, dass die Zahlung einer Versicherungsprämie an die CSSF erforderlich sei, um im Falle eines Verlusts oder Diebstahls der Investition abgesichert zu sein.

Zahlung von Steuern: Die Betrüger behaupten, dass die erzielten Gewinne erst nach Zahlung einer Steuer oder Abgabe an die CSSF oder andere Behörden freigegeben werden könnten.

Recovery Scam: Betrüger kontaktieren gezielt Verbraucher, die bereits Opfer eines Betrugs geworden sind oder Krypto-Assets verloren haben. In diesem Zusam-



Treten die Betrüger persönlich in Erscheinung, weisen sie sich mit gefälschten Papieren aus.

Foto: CSSF

menhang behaupten die Betrüger, dass die CSSF die verlorenen Kryptovermögenswerte oder Gelder ganz oder teilweise zurückerhalten hätte. Eine Rückgabe oder Rückerstattung erfolgt nur nach Zahlung von angeblichen Verwaltungsgebühren oder Steuern.

Die CSSF betont, dass sie als Aufsichtsbehörde des Finanzsektors niemals Verbraucher kontaktiert, um die Zahlung von Steuern, Gebühren oder anderen Geldbeträgen zu fordern. „Darüber hinaus hat die CSSF keine Befugnisse in Steuerangelegenheiten, bietet keine Dienstleistungen zur Wiedererlangung von Geldern an und verwaltet keine Konten für Finanzinstrumente oder Krypto-Assets für Dritte“, stellt die Behörde klar.